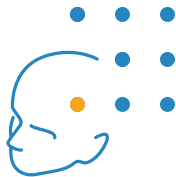


OTTO LÖWENSTEIN SYMPOSIUM



Klinik für Epileptologie
Universität Bonn

Samstag,
30. November 2019
9:15 - 15:00 Uhr

Universitätsclub Bonn e.V.
Konviktstr. 9 • 53113 Bonn

www.uniclub-bonn.de





Univ.-Prof. Dr. med. Rainer Surges, MHBA

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,

es ist mir eine große Freude, Sie heute zum ersten Otto-Löwenstein-Symposium im Universitätsclub Bonn zu begrüßen.

Anlass dieser Veranstaltung ist das 40-jährige Bestehen der Klinik und Poliklinik für Epileptologie am Universitätsklinikum Bonn. Die Geschichte unserer Spezialklinik gründet sich auf die Ernennung von Professor Heinz Penin im Jahre 1979 als dem deutschlandweit ersten Lehrstuhlinhaber und Direktor einer unabhängigen Universitätsklinik für Epileptologie. Von 1990 bis März 2019 lenkte Professor Christian Erich Elger die Geschicke der Klinik, baute das epilepsiechirurgische Programm aus und gestaltete um die Epilepsiechirurgie herum ein außergewöhnlich erfolgreiches Forschungsumfeld. Der Umzug der Klinik in einen architektonisch herausragenden Neubau auf dem Campus Venusberg erfolgte im Jahr 2000.

Durch stete Entwicklung und Anwendung modernster klinischer Verfahren sowie bahnbrechender wissenschaftlicher Entdeckungen hat sich die „Bonner Epileptologie“ zu einer weltweit renommierten Institution für die Behandlung und Erforschung von Epilepsien entwickelt. Es gelang, zahlreiche international anerkannte klinische und grundlagenwissenschaftliche Arbeitsgruppen aufzubauen. An bisher drei Sonderforschungsbereichen war und ist die Klinik federführend beteiligt. Die Zahl und Größe der

wissenschaftlichen Arbeitsgruppen ist schließlich so stark gewachsen, dass unter der Federführung von Professor Heinz Beck 2018 das unabhängige Institut für Experimentelle Epileptologie und Kognitionsforschung ausgegründet wurde.

Im April 2019 habe ich die Leitung der Klinik übernommen. Für die kommenden Jahre sind ganz in der Tradition der engen Verknüpfung von Krankenversorgung und Forschung gemeinsam mit lokalen, nationalen und internationalen Partnern herausfordernde Projekte geplant. So werden wir uns verstärkt der Erforschung psychischer Aspekte bei Anfallserkrankungen zuwenden, nach robusten Biomarkern epileptischer Anfälle fahnden, immunologische Grundlagen von Schläfenlappenepilepsien untersuchen und Verfahren zur Behandlung komplexer struktureller Epilepsien weiterentwickeln. Der Standort Bonn soll dadurch auch künftig Motor von Innovationen für die Versorgung von Menschen mit Anfallserkrankungen sein.

Wenig bekannt ist, dass es in Bonn bereits vor der Gründung der Klinik für Epileptologie einen Bezug zu Anfallserkrankungen gab. Otto Löwenstein (1889-1965) war ein deutscher Neuropsychiater, der bis 1933 an der Rheinischen Landesklinik in Bonn wirkte. Er gründete hier die weltweit erste Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, war dann aber aufgrund seiner jüdischen Herkunft zur Emigration gezwungen. Löwenstein hatte noch in Bonn erstmalig epileptische und psychogene nicht-epileptische Anfälle gefilmt und dadurch einen wichtigen Beitrag zu deren systematischen Untersuchung und diagnostischen Differenzierung geleistet. Damit kann er als Miterfinder des Video-EEG-Monitorings als dem bis heute wohl wichtigsten Untersuchungsinstrument in der Epileptologie gelten. In den Jahren nach dem Krieg wurde Löwenstein von der Universität Bonn vollständig rehabilitiert und erhielt 1964, noch kurz vor seinem Tod, die Ehrendoktorwürde.

Um seine visionären Leistungen zu würdigen, möchten wir unsere Veranstaltung nach ihm benennen. Das Otto-Löwenstein-Symposium soll künftig alle ein bis zwei Jahre stattfinden und sowohl ärztliche als auch wissenschaftliche Kolleginnen und Kollegen über die neuesten Entwicklungen in der Epileptologie informieren.

Wir denken, dass wir ein attraktives Programm mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten zusammengestellt haben, die in unterhaltsamen Beiträgen Einblicke in spannende wissenschaftliche und für den klinischen Alltag relevante Themen geben werden. Ich freue mich sehr, dass Sie hier sind!

Es grüßt Sie herzlich, auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik für Epileptologie,

Univ.-Prof. Dr. med. Rainer Surges, MHBA

Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Heinz Beck

Institut für Experimentelle Epileptologie und Kognitionsforschung,
Universität Bonn

Prof. Dr. med. Christian Bien

Chefarzt des Epilepsie-Zentrums Bielefeld-Bethel

Prof. Dr. med. Christian E. Elger, FRCP

Beta-Klinik Bonn

Dr. med. Günter Krämer

Neurozentrum Bellevue, Zürich

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Florian Mormann

Lichtenberg-Professor für Kognitive und Klinische Neurophysiologie,
Klinik für Epileptologie, Universität Bonn

Prof. Dr. med. vet. Heidrun Potschka

Professorin und Lehrstuhlinhaberin des Instituts für Pharmakologie,
Toxikologie und Pharmazie, LMU München

Prof. Markus Reuber, MD PhD FRCP

Academic Neurology Unit, University of Sheffield UK

Prof. Dr. med. Rainer Surges, MHBA

Direktor der Klinik und Poliklinik für Epileptologie,
Universitätsklinikum Bonn

Prof. Dr. med. Hartmut Vatter

Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie,
Universitätsklinikum Bonn

Prof. Dr. med. Yvonne Weber

Leiterin der Sektion Epileptologie am Universitätsklinikum Aachen

Programm

- ab 09:00 Uhr** Begrüßungskaffee
- 09:15 – 09:45 Uhr** Was hat Otto Löwenstein zur Epileptologie beigetragen?
(G. Krämer)
- 09:45 – 10:15 Uhr** Warum treten psychogene Anfälle auf, wie kann man helfen?
(M. Reuber)
- 10:15 – 10:45 Uhr** Was hat sich bei der Versorgung von Menschen mit Epilepsie in
den letzten Jahrzehnten getan? (C. E. Elger)
- 10:45 – 11:15 Uhr** Was lernen wir von den Epilepsien über die Funktionsweise des
menschlichen Gehirns? (F. Mormann)
- 11:15 – 11:45 Uhr** Was sind die Basismechanismen gestörter Kognition und wie
können sie beeinflusst werden? (H. Beck)
- 11:45 – 12:15 Uhr** Wie führen Mutationen zu Epilepsien? (Y. Weber)
- 12:15 – 13:00 Uhr** Mittagspause, Ausstellung im Foyer
- 13:00 – 13:30 Uhr** Gibt es echte Fortschritte bei der Pharmakotherapie?
(H. Potschka)
- 13:30 – 14:00 Uhr** Wie entstehen autoimmune Epilepsien, wie behandelt man sie?
(C. Bien)
- 14:00 – 14:30 Uhr** Wer profitiert von der Epilepsiechirurgie? (H. Vatter)
- 14:30 – 15:00 Uhr** Was fehlt in der Epileptologie, wo geht es hin? (R. Surges)
- 15:00 Uhr** Verabschiedung (R. Surges)



Ashok Sridharan

Ich wünsche der ersten Ausgabe des Otto-Löwenstein-Symposiums einen guten Verlauf und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen fruchtbaren Austausch. Möge sich das Symposium in der Zukunft etablieren.

Ihr

Ashok-Alexander Sridharan
Oberbürgermeister der Stadt Bonn

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn

Die Klinik und Poliklinik für Epileptologie am Universitätsklinikum Bonn feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Als Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn gratuliere ich dazu sehr herzlich. Aus Anlass dieses Jubiläums richtet die Klinik das erste Otto-Löwenstein-Symposium aus. Zu diesem Symposium heiße ich Sie alle herzlich in Bonn willkommen.

Diese Informationsveranstaltung passt gut nach Bonn, denn unsere Stadt ist ein starker Gesundheitsstandort mit einem guten Ruf auf nationaler wie internationaler Ebene. Bonn verfügt nicht nur über eine hervorragende medizinische Versorgungsstruktur, auch eine Vielzahl gesundheitsorientierter Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen sowie bedeutende Behörden, Stiftungen und Verbände des Gesundheitswesens sind hier ansässig. Mit seinen über 30 Kliniken und 23 Forschungseinrichtungen ist das Universitätsklinikum Bonn ein zentraler Träger des Gesundheits- und Wissenschaftsstandorts Bonn. Als Oberbürgermeister freue ich mich besonders, dass sich auch die Bonner Klinik für Epileptologie in den vergangenen Jahrzehnten zu einer bundes- wie weltweit hochgeschätzten Institution für die Behandlung und Erforschung von Epilepsien entwickelt hat, die weiter wächst.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA

40 Jahre Klinik für Epileptologie

1979 wurde Herr Kollege Penin als erster ordentlicher Universitätsprofessor für Epileptologie in Deutschland überhaupt berufen.

Die Bonner Universitätsmedizin war damit bundesweit Vorreiter auch hinsichtlich der Gründung einer eigenen Klinik für das bedeutende Fach der Medizin, Epileptologie. Zwischenzeitlich hat Herr Prof. Surges nach den beiden sehr prominenten Vertretern des Fachs Prof. Penin und Prof. Elger die Leitung der Klinik in 2019 übernommen. Wir befinden uns also quasi in der 3. Generation dieses Lehrstuhls.

Epilepsie war in der Vergangenheit aufgrund des manchmal spektakulären Erscheinungsbildes der Krankheit gelegentlich mit einem Stigma belegt (positiv wie negativ). Betroffene galten in manchen Kulturen als Heilige, aber im Mittelalter wurde ein epileptischer Anfall beispielsweise als dämonische Besessenheit interpretiert.

Ich bin froh, dass die Medizin bei der Diagnostik und Behandlung der Epilepsie großartige Fortschritte gemacht hat. Unterstützt und begleitet durch eine sehr effiziente Forschung, wobei die Bonner Epileptologie immer wieder national und international vielbeachtete Beiträge geliefert hat. Die Klinik war/ist (bisher) z. B. an insgesamt drei Sonderforschungsbereichen beteiligt.

Die Bonner Klinik für Epileptologie kann heute – eingebettet in einem optimalen medizinischen Umfeld insbesondere mit den Nachbarkliniken Neurologie und Neurochi-

rurgie – eine sehr gute Medizin vertreten. Mich freut auch besonders, dass in dieser Klinik nicht nur Erwachsene, sondern auch gleichermaßen Kinder gut und empathisch behandelt werden. Durch die richtige Diagnostik und eine angemessene Behandlung zum Teil einhergehend mit einer Operation kann oftmals ein langer Leidensweg im weiteren Erwachsenenleben verhindert oder zumindest erleichtert werden.

Ein Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, auf das Erreichte zurückzublicken und sich neue Ziele für die Zukunft zu setzen: Ausbau des bestehenden international führenden Epilepsiezentrums in Zusammenarbeit mit den vielen auf unserem Venusberg-Campus vertretenen Kliniken und Instituten und darüber hinaus in weltweiten Kooperationen. In diesem Sinne wünsche ich ein spannendes und erfolgreiches Symposium mit vielen neuen Informationen und der Gelegenheit, durch persönliche Kontakte bestehendes Wissen kritisch zu hinterfragen und gemeinsam weiteren Fortschritt zu fördern.

Ihr

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender UKB



Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Hoch. Foto: Barbara Frommann/Uni Bonn

Herzlich gratuliere ich der Klinik und Poliklinik für Epileptologie am Universitätsklinikum Bonn im Namen der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zu ihrem 40-jährigen Bestehen!

Seit dem 19. Juli 2019 gehört die Universität Bonn zu den elf Exzellenzuniversitäten und -verbänden in Deutschland. Ihre große wissenschaftliche Leistungsfähigkeit verdankt sie auch ihrer national wie international renommierten Universitätsmedizin. Ein Beispiel hierfür ist die Bonner Epileptologie, die sich in den letzten vier Jahrzehnten, nach ihrer Gründung 1979 auf Betreiben des Landes Nordrhein-Westfalen, mit dem ersten Lehrstuhl des Fachgebiets in Deutschland überhaupt, zweifelsfrei zu einer weltweit führenden Einrichtung zur Behandlung und Erforschung der Epilepsien entwickelt hat. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass es in den letzten zwei Dekaden gelungen ist, durch eine herausragende Nachwuchsarbeit besonders talentierte Grundlagenwissenschaftler*innen und Ärzt*innen an das Institut zu rekrutieren. Die Klinik zählt mit einigen weiteren Einrichtungen in Deutschland zu den Epilepsiezentren mit der höchsten Versorgungsstufe, in denen die heute anerkannten diagnostischen und therapeutischen Verfahren in vollem Umfang zur Verfügung stehen.

Ich bin überzeugt, dass die Sichtbarkeit und Strahlkraft des Epilepsiezentrum in Zukunft, mit Epileptologie, Neurochirurgie, Neuropathologie, Neuroradiologie, Neuro-

pädiatrie, Psychiatrie und Psychosomatik sowie den angegliederten neurowissenschaftlichen Forschungsinstituten und Arbeitsgruppen, weiter steigen wird. Und der inter- und transdisziplinäre Ansatz der Forschung auf Spitzenniveau, von den Grundlagenwissenschaften bis zur Versorgung der Patienten, ist hierfür eine wesentliche Grundlage.

Die Benennung Ihres Symposiums zu neuesten Entwicklungen in der Epileptologie, das in Ihrem Jubiläumsjahr nun erstmalig stattfindet, nach einem der Wegbereiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Otto Löwenstein, ist eine besondere Ehrung dieses herausragenden Wissenschaftlers. Die Namensgebung schlägt eine Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft, die sich auch im Programm des Symposiums widerspiegelt. Otto Löwenstein hatte in Bonn erstmalig epileptische und psychogene nichtepileptische Anfälle gefilmt und dadurch zu deren diagnostischen Differenzierung beigetragen, bevor er 1933 aufgrund seiner jüdischen Herkunft zur Emigration über die Schweiz in die USA gezwungen war.

Für dieses erste Otto-Löwenstein-Symposium sowie die weiteren, die in regelmäßigen Abständen folgen werden, wünsche ich Ihnen und Ihren Gästen, noch einmal verbunden mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Zukunft der Bonner Epileptologie, alles Gute!

Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Hoch
Rektor der Universität Bonn



Prof. Dr. A. Schulze-Bonhage

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

zum 40-jährigen Jubiläum möchte ich der Klinik und Poliklinik für Epileptologie in Bonn herzlich gratulieren und Professor Surges und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meine besten Wünsche für die Zukunft aussprechen.

Meine frühen epileptologischen Erinnerungen gehen noch zurück auf Professor Penin, der die Bonner Klinik für Epileptologie seit 1979 in der ersten Dekade ihres Bestehens leitete und die Grundpfeiler für eine universitäre und klinisch hochwertige Position der Bonner Epileptologie legte. Simultane Video- und EEG-Registrierungen erwiesen sich damals als faszinierender Weg, Hirnaktivität und Verhalten in einzigartiger Weise miteinander zu korrelieren und ein systematisches Verständnis der bunten klinischen Phänomenologie der Epilepsien zu entwickeln.

Mit dem Aufbau eines epilepsiechirurgischen Schwerpunktes entwickelte sich dieser Kern unter Leitung von Professor Elger deutlich weiter. Sein analytischer Geist und sein Hintergrund in der experimentellen Neurophysiologie zogen viele begabte Ärzte und Wissenschaftler an und ermöglichten es ihm, ein sowohl in der Patientenversorgung wie auch in klinischer und Grundlagenforschung international sichtbares Zentrum zu etablieren. Die Einheit eines interdisziplinären Teams zur Versorgung von Patientinnen und Patienten von der frühen Kindheit bis zum Alter war beispielhaft für Deutschland und Europa. Die Nutzung der methodischen Vielfalt epileptologischer

Diagnostik als „Window to the Brain“, die Integration der Erforschung von Pathophysiologie und Physiologie des menschlichen Gehirns auf verschiedenen Ebenen vom Tierexperiment bis zur intrakraniellen EEG-Diagnostik erwiesen sich als wegweisend und führten zu einer wissenschaftlichen Strahlkraft, die die Epileptologie als ebenbürtigen Partner anderer neurologischer Fachdisziplinen etablierte.

Ich durfte in den 90er Jahren die damalige Aufbruchsstimmung und die Zusammenarbeit mit ungewöhnlich begabten Kolleginnen und Kollegen erleben, verdanke dieser Zeit viele konzeptuelle Anregungen und habe von der Weiterentwicklung der reflektierten klinischen Prozeduren profitiert.

Die Zeiten wandeln sich, und die Integrität gerade auch so erfolgreicher Strukturen wird gerade in Phasen eines Wechsels der Leitung stets auf die Probe gestellt. Ich freue mich, dass die Klinik mit Professor Surges einen Leiter erhalten hat, der die klinische Tradition und die Schwerpunkte der Bonner Epileptologie weiterführen wird. Es ist kein Zufall, dass die Mehrzahl der Vortragenden des Otto-Löwenstein-Symposiums frühere und auch jetzige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bonner Epileptologie sind, die hier Anregungen für ihre klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte fanden und diese – teils an anderer Stelle – erfolgreich fortführen.

Ich wünsche der Bonner Epileptologie, dass sie weiterhin inspiriert und inspirierend der deutschen und internationalen Epileptologie Impulse geben wird und wünsche allen Teilnehmern des Symposiums interessante Stunden im Verlauf des inhaltlich vielseitigen Programms.

Prof. Dr. A. Schulze-Bonhage
Deutsche Gesellschaft für Epileptologie e.V

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Otto Löwenstein (1889 – 1965)

- 07.05.1889** Geboren in Osnabrück als drittes von fünf Kindern des jüdischen Kaufmanns Julius Löwenstein und seiner Frau Henriette
- 1908** Studium der Philosophie und Mathematik in Göttingen
- 1909** Studium der Medizin in Bonn
konvertiert zum Protestantismus
- 28.03.1913** Medizinalpraktikant in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn
- 1914** Approbation als Arzt und Promotion zum Dr. med.
- 1914 - 1918** Garnisonsarzt einer Militärnervenstation in Metz
- 1918** Rückkehr nach Bonn
- 1919** Anstellung bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn als Anstaltsarzt
- 1920** Oberarzt, Dozent für Psychiatrie der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn
- 1922** Heirat mit Martha Grunewald, später zwei Töchter
- 1923** Ernennung zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor
- 1926** Zudem leitender Arzt der maßgeblich auf seine Initiative hin neu gegründeten Provinzial-Kinderanstalt für seelisch Abnorme, damit Wegbereiter der modernen Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Entwicklung zahlreicher physiologischer Messapparaturen insbesondere zur Bewegungsmessung, die u.a. für die Unterscheidung zwischen psychogenen und organischen Bewegungsstörungen bei traumatisierten Soldaten eingesetzt wurden
- Erstmalige cinematographische Dokumentation von epileptischen und nichtepileptischen Anfällen (Erfindung des „Anfallsvideo“)
- 11.08.1931** Ernennung zum ordentlichen Professor für Pathopsychologie an der Medizinischen Fakultät Bonn
- 8.03.1933** Überfall auf die von Prof. Löwenstein geleiteten Einrichtungen durch SA/SS und Haftbefehl (am 30.1.1933 war Hitler zum Reichskanzler ernannt worden)



Otto Löwenstein 1952, New York (Quelle: J Neuro-Ophthalmol 25:44-49, 2005, Fig. 10)

- 10.03.1933** Flucht über das Saargebiet in die Schweiz
- 1933-1939** Neurologisch-psychiatrischer Konsiliarium im Privatsanatorium „La Métairie“ für seelisch erkrankte Erwachsene, Nyon/Schweiz und Gründung einer Kinderklinik
- 1939** Ruf und Wechsel an die New York University/USA, Ablehnung eines Rufes an die Pariser Universität
- 1947** Wechsel zum Presbyterian Hospital der Columbia University, New York/USA
- 1949-1962** Gründung und Leitung des Laboratory for Pupillography als Direktor
- nach 1962** Consultant und Co-Director of Research Projects in Pupillography
- 17.11.1964** Bonn-Reise und Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn für seine Forschungsarbeiten im Grenzbe- reich von Psychiatrie und Psychologie sowie des goldenen Doktordiploms, Enthüllung einer Bronzestatuette von ihm an den Rheinischen Landeskliniken Bonn (heutiger Standort: LVR Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bonn)
- 25.03.1965** Vier Monate nach seiner Bonn-Reise verstorben in New York/USA

OTTO LÖWENSTEIN SYMPOSIUM

Unser Dank gilt unseren Sponsoren und Ausstellern, ohne die das Symposium nicht in diesem Rahmen angeboten werden könnte.

Desitin	2.000 €
Eisai	2.000 €
GW Pharmaceuticals	2.000 €
Livanova	2.000 €
UCB	1.600 €
Bial	1.500 €

Das Sponsoring erfolgt durch Ausstellerstand.

Dem Verein zur Förderung der Epilepsieforschung e.V. danken wir für die Unterstützung zur Finanzierung der Reisekosten der auswärtigen Referenten und des Caterings.

Evaluation

Wir bitten die Teilnehmer, die Veranstaltung gemäß der Richtlinien der Ärztekammer Nordrhein auf den ausgegebenen Evaluationsbögen zu bewerten.